

«MIINI MEINIG»

Wenn ich gross bin...

VON VIRGINIA STOLL



Wenn ich gross bin, möchte ich Lokiführer, Schreiner, Maurer, Krankenschwester, Gärtnerin, Köchin werden. Bei uns «Alten»

(Babyboomerjahrgänge) war es üblich, dass man in der 6. Klasse einen Aufsatz zur Berufswahl schreiben musste. Da hiess es dann bei Patrick: «Wenn ich gross bin, möchte ich Schreiner werden, weil mein Vater auch Schreiner ist und man mit Holz viele tolle Sachen bauen kann.» Gabi wollte Köchin werden, weil sie die Kräuterküche ihrer Mutter faszinierte. Giuseppe wollte Modeschöpfer werden, weil ihn die Schnittmuster und Stoffe im Nähzimmer seiner Mutter inspirierten. Die Berufsziele waren damals, im zarten Alter von zwölf Jahren, fast ausnahmslos (Susi wollte berühmt und Beat reich werden) definiert und wurden später auch umgesetzt. Die Eltern und auch die Lehrer bestärkten die Kinder in ihrem Entscheid, da gab es keine «Gschpürschmi-fühlschmi»-Diskussionen, ob dies oder jenes besser wäre. Es waren andere Zeiten, vergleichbar mit dem Einkaufsangebot eines Migroszwaagens 1975 und dem heutigen Herblingermarkt. Die Wahl der Berufswahl ist heute oftmals eine Qual. Da ist die alljährlich stattfindende Schaffhauser Berufsmesse eine echte Hilfe. Zu rund 150 verschiedenen Berufen erhält man Informationen und kann zum Teil auch gleich selber Hand anlegen, indem man eine Backsteinmauer erstellt, die Motorsäge startet, ein Feld am Simulator pflügt, Backstubenluft schnuppert usw. Jeweils am Freitag besuchen die Schaffhauser Schüler aus Stadt und Land die Messe. Mit den Instruktionen ihrer Lehrer machen sie selbstständig ihren Rundgang. Spannend dabei ist, wie unterschiedlich die Kinder unterwegs sind und wie sie durch ihre Lehrpersonen vorbereitet wurden. Die Spannweite ist enorm, von kompetent bis larifari. Da gab es Schüler, die mit Fragebogen bestückt waren, deren Lehrperson von mir ein ungenügend und andere, die äs 6+ erhalten hätten. Gutes soll man loben und das habe ich per Mail ans Gega-Schulhaus gemacht. Fazit: Es ist wie bei jungen Bäumen, eine gute Stütze ist das A und O.

Gut, gibt's die Schweizer Bauern und Bäuerinnen

Impressum Schaffhauser Bauer

Offizielles Organ des Schaffhauser Bauernverbandes und seiner Fachsektionen

Erscheint jeden Donnerstag

Redaktion: Nici Peter (npe)
Schaffhauser Bauer,
Lendenbergstrasse 19, 8226 Schleithelm
Telefon: 079 208 89 34
E-Mail: redaktion@schaffhauserbauer.ch
Internet: www.schaffhauserbauer.ch

Anzeigen: Verlag «Schaffhauser Nachrichten»
Telefon: 052 633 31 11
E-Mail: anzeigen@shn.ch
Annahmeschluss: Jeweils Dienstag, 9.00 Uhr

Unser Littering tötet unsere Tiere

VON NICI PETER

Kurz bevor der Landwirt seine Ernte vom Feld einfährt oder das hohe Gras mäht, benötigen diese einen letzten genauen Blick, ob Abfall darin zu finden ist. Ein mühsamer Arbeitsaufwand, welcher durch die Mithilfe aller zu vermeiden wäre.

Das grosse Problem von Littering liegt für die Landwirte meist nicht darin, dass die Tiere einen herumliegenden Plastiksack fressen würden. Vielmehr geht es um den Abfall, welcher im Futter landet, wenn dieser vom Bauer bei der Ernte nicht vorgängig bemerkt wird. Ob Glasscherben, Dosenstücke oder sonstige scharfe Teile, Kühe können sich durch das Fressen dieser innerliche Verletzungen zuziehen und daran sterben.

Unbezahlter Mehraufwand

Den Mehraufwand, welchen die Landwirte mit dem Einsammeln des Abfalls haben, sowie die Entsorgungskosten zahlen sie selber. Je nach Intensität des Litterings ergibt dies viele unnötige Arbeitsstunden.

Aber nicht nur Littering ist eine Gefahr für Wiederkäuer. Todesfälle bei Lämmern, welche auf der Weide mit Hundekot verdrecktes Gras fressen, sind leider keine Seltenheit. Ausser die Zäune mit vier Drähten zu spannen, damit Hunde nicht unten durch kommen, gibt es nicht viele Massnahmen gegen deren Hinterlassenschaften in der Weide.

Litteringproblem bei Landwirt

Landwirt Adrian Hug, 30, arbeitet auf dem elterlichen Betrieb in Buch SH. Der Hof umfasst 38 Milchkühe sowie Rinder- und Ochsenmast. Die eigenen Aufzuchtsrinder leben auf dem Hof und dürfen den Sommer auf der Alp im Babental verbringen. Sie betreiben auch Ackerbau, welcher zur Hälfte für ihre Futterproduktion, die andere Hälfte zur menschlichen Ernährung verarbeitet wird.

Schaffhauser Bauer: Wie werden Sie als Bauer mit Littering konfrontiert?

Adrian Hug: «Wir haben einige Felder direkt an einer gut befahrenen Hauptstrasse, dort finde ich immer wieder Abfall. Da es meist die gleichen Schnapsflaschen und Bierdosen sind, gehe ich von Pendlern aus, welche diese aus dem Auto werfen. Ganze Abfallsäcke finde ich selten.

In Feldern, die an gut frequentierte Feldwege grenzen, kämpfe ich mehr mit Hundekot. Hundehinterlassenschaften können Bakterien und Parasiten enthalten, welche gefährlich sind



BILD SCHWEIZER BAUERNVERBAND

Diese Tafel ist nicht als Strassenkunst gemeint, sondern als Mahnung, dass unser Abfall für Tiere, besonders für Wiederkäuer wie Kühe, tödlich enden kann.

für die Wiederkäuer. Wenn diese in die Silage gelangen und die Tiere es fressen, kann dies tödlich enden oder Frühaborte auslösen.

An solchen Stellen mähe ich einen 50-cm-Streifen zwischen Weg und Feld generell nicht. Wenn Hundebesitzer ihre Hunde ins Feld hineinlaufen lassen und diese sich dort erleichtern, wird es schwierig.

Was haben Sie bis anhin versucht, gegen Littering zu unternehmen?

Wir haben damals bei einer Littering-Kampagne des Bauernverbandes die vorgesehenen Tafeln aufgestellt, um die Bevölkerung zu sensibilisieren, warum Abfall, aber auch Hundexkremente gefährlich sind. Aber einen grossen Unterschied dadurch konnten wir nicht feststellen.

Hatten Sie durch Littering Tierverluste?

Bis anhin hatten wir noch keine Verluste. Allerdings fand ich dieses Jahr mehrere 2 bis 3 cm grosse Dosenstücke in der Silage. Da war ich einige Tage nervös und hoffte, dass keine Kuh dadurch verletzt wird. Wir hatten Glück und es passierte nichts.

Wie hat sich die Problematik für Sie in den letzten Jahren verändert?

Während des Lockdowns, als viele auf Take-away-Essen umstellten, war das

Littering höher als jetzt. Die Take-away-Hinterlassenschaften fand ich viele Male am Feldrand. Auch weggeworfene Masken waren dort regelmässig anzutreffen. Jetzt hat sich die Situation wieder etwas gebessert.

Wie gehen Sie vor, damit Sie keinen Abfall im Futter haben?

Vor der Ernte laufe ich die Feldränder ab und sammle zusammen, was ich finden kann. Meistens muss ich während des Mähens aber weitere Male anhalten und Abfall aufsammeln. Schwierig wird es, wenn im Frühling das Gras sehr hoch ist, dann habe ich meist gar keine Chance, den Abfall zu sehen.

Welchen gefährlichen Abfall haben Sie bis anhin gefunden?

Gerade letzte Woche fand ich beim Gang durchs Feld einen Aschehaufen. Bei genauer Durchsicht fand ich Nägel und Schrauben darin. Diese hätten unter Umständen tödliche Folgen für unsere Tiere gehabt. Ansonsten sind meist Glasflaschen, Dosen, Plastikstücke aller Art zu finden.

Was wünschen Sie sich von der Bevölkerung bei dieser Problematik?

Es sollte selbstverständlich sein, dass jeder seinen Abfall und die Hinterlassenschaften seines Hundes mit nach

Hause nimmt oder in den entsprechenden Abfalleimern entsorgt. Das Schönste wäre, wenn jeder herumliegenden Abfall mitnehmen und im nächsten Container entsorgen würde.

INFO

Clean-Up-Day

Am 15. und 16. September ist der schweizweite Clean-Up-Day. Dieser wird durch die IGsu (Interessengemeinschaft für saubere Umwelt) organisiert. Als Verein, Firma, Schule oder andere Organisation kann man sich über die Website www.igsu.ch anmelden. Ob Hilfsmaterialien wie Warnweste, Handschuhe und Spezial-Abfallsäcke für die Sammelaktion oder beratende Unterstützung, die IGsu hilft beim Planen eines Clean-Up-Days. Gerade Kinder können spielerisch fürs Thema Littering und Recycling sensibilisiert werden. Durch gemeinsames Engagement soll die Schweiz an zwei Tagen «cleaner» werden. Informationen sowie geplante Aufräumaktionen sind auf der IGsu-Website ersichtlich.



BILD NICI PETER

Adrian Hug mit der Abfallausbeute nach dem Rundgang über ein Feld.



BILD SCHWEIZER BAUERNVERBAND

Am Clean-Up-Day kann jeder seinen Beitrag leisten für gesunde Tiere.

SCHAFFHAUSER LANDFRAUEN

Eine Explosion an neuen Ideen

Mit einer gewaltigen Energie und Lockerheit präsentierte Hanu Fehr am ersten Workshop mit den Schaffhauser Landfrauen viele Ideen und Denkanstöße zur zeitgemässen Vereinsführung und Kommunikation.



Gespannt warteten die 25 Landfrauen, ausgerüstet mit Stift und Papier, auf den Beginn des Workshops. Dieser fand im Schützenhaus vor zwei Wochen statt. Mit dem «Ver-eins-Flüsterer» Fehr erlebten die Teilnehmerinnen zwei intensive, aber sehr kurzweilige Stunden.

Alte Zöpfe abschneiden

Zu Beginn erklärte der Vereinscoach: «Wer den folgenden Satz heute Abend sagt, muss 20 Liegestütze machen!» Diese strikte Regel galt bei Hanu Fehr im Workshop bis zum Ende. Aber was ist das nun für ein ominöser Satz? «Das haben wir schon immer so gemacht!», heisst dieser. Der Hintergrund dazu ist Folgender: Vorstände sollen, um jüngeres Publikum anzulocken, aber auch für die Suche nach Nachfolgern, über den Tellerrand schauen.

Junge animieren für den Vorstand

Der Vereinscoach hat Erfahrungen mit jungen, zukünftigen Vorstandsmitgliedern. Er leitete Workshops gezielt mit «Jungen», bei welchen Vorstandsarbeit im Vordergrund stand. Die 16- bis 25-Jährigen konnten dort ihre Meinung äussern und sie wurden gezielt befragt, wie man die jungen Menschen wieder in die Vorstände bringt. «Die Jungen möchten gerne Vorstandsarbeit leisten und sie möchten aktiv im Verein mitmachen», so Fehrs Fazit. «Allerdings müssten die Bedingungen angepasst werden.» Zum Beispiel sei der Name «Beisitzer» als Vorstandsjob bereits abschreckend. «Was sind die Aufgaben eines Beisitzers?», fragte Fehr in die Runde. Muss dieses «Amt» so genannt werden? Er erklärt, dass Vereinsaufgaben genauer definiert werden sollen.

Vereinsstrukturen überdenken

Er stellte ebenfalls die Frage in die Runde, warum in vielen Vereinen Aufgaben nur von Vorstandsmitgliedern ausgeführt werden. Warum nicht die Führung der Vereinsrechnung einem Mitglied überlassen, welches dies gerne macht? Oder die Generalversammlungen durch ein Mitglied organisieren lassen? Strukturen und Regeln hinterfragen und mutig aufbrechen, rät er den Teilnehmerinnen.

Der Vereinscoach zeigte am Workshopabend gleich mehrere Varianten auf, um eine Generalversammlung lockerer zu gestalten. Er verteilte Bingo-Blätter, welche mit 25 Wörtern bestückt waren. Die Teilnehmerinnen können sämtliche Bingo-Wörter aus seinem Referat heraushören, erklärte Fehr. Sobald eine Landfrau fünf Wörter am Stück auf dem Blatt zusammen habe, soll sie Bingo rufen. Natürlich gab es etwas zu gewinnen. Somit hatte der Vereinsflüsterer gleich sämtliche Ohren bei seinem Referat. Es dauert allerdings seine Zeit, bis die erste Landfrau «Bingo» rufen konnte. Als Belohnung für die Freiwilligenarbeit bekamen dann alle Teilnehmerinnen einen 10er-Bollen vom Referenten. Nach diesem strengen Abend war dies mehr als verdient.

Aber auch zum Thema Kommunikation erklärte der Referent einiges. Er zeigte Tools auf, um schnell, effizient und einfach untereinander, aber auch mit Mitgliedern zu kommunizieren. Er gab passende Tipps weiter und regte während des Workshops zur Diskussion an. Nach zwei vollgepackten Stunden verliessen die Vereinsfrauen mit neuem Elan und ganz viel Mut zu Veränderungen den Saal. Ein lehrreicher und spannender Abend lag hinter ihnen.

Der zweite Workshop naht

Dies war aber erst der erste Streich von Hanu Fehr, um mit viel Motivation und Engagement die Landfrauen auf neue Wege zu führen. Am 25. Oktober dürfen sich die Landfrauen erneut auf Hanu freuen. Der zweite Workshop beinhaltet Themen wie Mitgliederwerbung, Motivation von Mitgliedern und Vorstandsfrauen. Wer gerne dabei sein möchte, kann sich bis am 18. Oktober unter www.landfrauen-sh.ch anmelden. *Nici Peter*

INFO

Wer ist Hanu Fehr?



Plappermaul/Vereinsreformer/ Bewegungsmensch/Referent und Zukunftsdenker, steht auf der Webseite.

Der Coach mit zehnjähriger Erfahrung hält Impulsreferate oder Workshops. Er nimmt Vereine, welche Hilfe benötigen, unter die Lupe, bietet ihnen Unterstützung und gibt Hilfestellung.

SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG FÜR SILOWIRTSCHAFT

Silohöck vermittelt viele Informationen

Die Schweizerische Vereinigung für Silowirtschaft (SVS) lud am 25. August nach Tänikon in die Swiss Future Farm zum Silohöck ein. Dabei wurden mit Blick auf die Siloqualität Schleppschlauchverfahren, Milchharnstoffe, Fahrtilo-Abdeckungen und Nacherwärmungen in Hochsilo thematisiert.

Am von Bäuerinnen und Bauern aus der ganzen Ostschweiz gut besuchten Silohöck der SVS auf dem Areal der Swiss Future Farm standen verschiedene sehr aktuelle Themen auf dem Programm.

Das Abdecken von Fahrtilos beansprucht viel Zeit. Die Firma Fahrtilozukunft, Romanshorn, hat ein neues mechanisches Verfahren entwickelt, um Fahrtilos mit Einsatz einer ausgeklügelten Technik und System einfach und zügig ab- oder zuzudecken. «Bei diesem neuen System erfolgt das Öffnen und Schliessen maschinell. Jegliche Muskelkraft für das Herumbefördern von Sandsäcken wird überflüssig», sagte Verkaufsleiter Guido Hegg. Gerade bei einem mehrmaligen Befüllen kann diese Technologie hilfreich sein. Der dafür notwendige Haspelträger fährt auf Rollen auf der Mauerkrone. Das Beschweren erfolgt mit Wasser, welches in Schlauchklammern beim Ausrollen hineingepumpt wird und beim Einrollen zurück in den Tank unter dem Fahrtilo fliesst. «Dank der flüssigen Beschwerung schmiegt sich das Abdecktuch auch entlang der Wände besonders gut auf das Futter und dichtet es ab», fügte Hegg bei. Um ein Einfrieren des Wassers in den Pressschläuchen zu verhindern, kann entweder Erdwärme oder allenfalls Salzsole eingesetzt werden. Der jährliche Foliensatz fällt weg, was ein ökologischer Vorteil ist, erklärte Hegg.

Schleppschlauch und Futterqualität

Mit der Einführung des Schleppschlauches standen sofort die Fragen rund um die Futterqualität im Raum. Dieser Fragestellung hat sich der Arenenberg bereits vor Jahren angenommen und in umfassenden Versuchen mögliche Folgen untersucht. Daniel Nyfeler präsentierte die Resultate, welche grundsätzlich keine negativen Einflüsse auf die Futterqualität im Silo zeigten. Nyfeler verwies auf einfache Tipps, welche zu beachten sind. Der korrekte Einsatz von Schleppschläuchen gewährleistet mindestens die gleich gute Futterqualität wie bei der Breitverteilung. Nach dem Schnitzeitpunkt sollte mit dem Ausbringen nicht zu lange gewartet werden und es ist eine tiefe Ablage von bis maxi-



BILD ROLAND MÜLLER

Guido Hegg (r.) präsentiert das neue Verfahren für das Ab- und Zudecken von Fahrtilos. Dabei kommt Wasser als Pressgewicht zum Einsatz.

mal fünf Zentimetern anzustreben. Der TS-Gehalt der Gülle sollte sechs Prozent nicht überschreiten und faserreiche Gülle ist allenfalls zu separieren.

«Wichtiger als die Ausbringtontechnik der Gülle ist die Einhaltung der altbekannten Regeln der Futterkonservierung», erklärte Daniel Nyfeler.

Werden zusätzlich Schleppschuhe eingesetzt, kann nach dem Schnitt ein grösseres Zeitfenster genutzt werden. Erfolgt der Einsatz zu spät, kann dies gemäss Nyfeler zu Verletzungen der Pflanzen in der Fahrspur führen. «Es ist ein optimaler Schardruck anzustreben, es darf nicht zu schnell gefahren werden und der TS-Gehalt der Gülle ist maximal bis acht Prozent unter Vorbehalten möglich», führte Nyfeler aus.

Milchharnstoffwerte reduzieren

Im Stall in Tänikon steht eine Hochleistungsmilchviehherde mit 65 Kühen. Mit rund 1000 Kilo Kraftfutter wird eine Jahresleistung von 10000 kg Milch angestrebt. «Eine Ration aus dem Mischwagen enthält 23 kg Gras- und 20 kg Maissilage, 10 kg Pressschnittel und 2,2 kg Eiweisskomponenten. Zudem werden Kohle, Salz mi-sa und LF am Roboter gefüttert», führte Bruno Ottiger, Berater Milchproduktion am Arenenberg, aus. Vermehrt sorgen die Milchharnstoffwerte für Diskussionen, weil Fachleute bezüglich der Tiergesundheit vor zu hohen Werten warnen. «Wir haben die Harnstoffzugabe im Mischwagen abgesetzt und das Eiweisskonzentrat mit einem höheren Maiskleberanteil verfüttert. Dazu kommen eine nährstoffreiche Grassilage, eine Wasserbeigabe im Futtermischwagen und neu ein-

geführte Zuckerrübenschnitzelration», führte Ottiger aus. Entsprechend der umfassenden Statistiken zeigt sich, dass der Milchharnstoffverlauf vor allem von der Fütterung, Proteinversorgung und Jahreszeit abhängig ist. Die höchsten Werte werden im Hochsommer verzeichnet. «Während im Winter und Frühling Proteine fehlen, zwingen wir die Tiere im Spätsommer und Herbst dazu, Protein zu vernichten», fügte Ottiger an. Dies führt dann dazu, dass der Milchharnstoffgehalt sinkt.

Nacherwärmung in Hochsilos

Ein jährlich wiederkehrendes Problem ergibt sich immer wieder mit Nacherwärmungen der Silage in Hochsilos. Um diese zu bekämpfen, können Siliermittel eingesetzt werden. Geschäftsführer René Bünter verwies darauf, dass bei guten Silierbedingungen und richtig eingesetzter Technik in der Regel keine Siliermittel zur Verbesserung der Gärqualität nötig sind. Andererseits machte er deutlich, dass die beim Einsatz nur dann erfolgsversprechend sind, wenn im Anwendungsbereich das richtige Siliermittel in der empfohlenen Menge gleichmässig im Siliergut eingesetzt wird. Zugleich präsentierte Bünter Unterlagen, welche einerseits als Schlüssel zur Beurteilung der Maissilagequalität eingesetzt werden können. Andererseits hat die Silo-Vereinigung in enger Zusammenarbeit mit der agridea und der Schweizer Arbeitsgemeinschaft für landwirtschaftliches Bauen und Hoftechnik einen Leitfaden für das Erstellen von Gärfuttersilos und Berechnung des benötigten Volumens erarbeitet. *Roland Müller*

DAS SCHWARZE BRETT

Obstsorten-Ausstellung

Sa., 16. Sept., 9 bis 17 Uhr, Fronwagplatz Schaffhausen mit Degustation von über 100 Sorten aus der Region sowie Beratung und Bestellung Hochstammobstbäume. Naturpark, Obstgarten-Aktion und Stadt Schaffhausen.

Tag der offenen Stalltür bei Familie Gasser in Schleithelm

17. Sept., 10 bis 17 Uhr. Neubau Milchviehstall, Astronaut A5 (Melkroboter der neusten Gen.). Festwirtschaft, Milchshake-Bar, Kaffeestube, Unterhaltung für Kinder. Fam. B. & R. Gasser, Miltenhof 415, Schleithelm

97. Stierenmarkt für Fleischrinder

Mi., 20. Sept., Vianco Arena Brunegg
16.00 Uhr: Hallenöffnung
18.30 Uhr: Championwahl und Start der Videoübertragung
19.00 Uhr: Auktionsstart (vor Ort und Online-Bieten möglich)
Mutterkuh Schweiz, www.mutterkuh.ch

INFO

Schweizerische Vereinigung für Silowirtschaft SVS

Die SVS koordiniert die Interessen und Anliegen der Silolandwirte gegenüber Behörden, Verbänden und übrigen öffentlichen Körperschaften. Sie vertritt die Silolandwirte in Fragen wie Gewässerschutz, Bau von Siloanlagen und Vereinfachung von Bewilligungsverfahren auf nationaler Ebene. Die Silovereinigung ist erste Ansprechperson für ihre Mitglieder und die Landwirte rund ums Thema Silage.

Viermal pro Jahr veröffentlicht die Silo-Vereinigung die «Silo-Zytig» mit topaktuellen Themen rund ums professionelle Silieren.

Ihre Mitglieder profitieren von einem kompetenten Netzwerk, regelmässigen Informationen und Vorzugskonditionen. www.silovereinigung.ch

ANZEIGE



Wo
Gasser Benjamin & Rebekka
Miltenhof 415
8226 Schleithelm SH

Wann
17. September 2023
10.00 - 17.00 Uhr

Tag der offenen Tür bei Familie Gasser in Schleithelm SH

Mit dem Neubau des Milchviehstalls wurde auch in der Melktechnik aufgerüstet. Dabei wurde der Fokus auf bestes Tierwohl und optimale Arbeitsabläufe auf dem Biobetrieb gelegt. Entdecke den Melkroboter der neusten Generation, den Astronaut A5, und erfahre von der Betriebsleiterfamilie die Vorteile gegenüber seinem Vorgänger. Zudem gibt es während dem Tag der offenen Tür eine Festwirtschaft mit Sitzgelegenheit, eine Kaffeestube mit Kaffee und Kuchen, eine Milchshake-Bar und Unterhaltung für die Kinder mit einer Hüpfburg, einer melkbaren Kuh, Kinderschminken und einem Wissens-Quiz-Parcours. Komm vorbei, wir freuen uns auf Deinen Besuch.

